

Auch bei einer ebenso nur kopia! überlieferten Siegelurkunde Arnulfs über einen Tausch zwischen dem Salzburger Erzbischof und einer Adelligen aus dem Jahre 927 erinnern *Invocatio* und *Intitulatio* an Diplome³⁰. Wiederum liegt nach der *Corroboratio* die Rechtskraft im Siegel, während auf die Auflistung der Zeugen diesmal aber nicht verzichtet wurde³¹. Die dritte besiegelte Herzogsurkunde dieser Jahre wurde von Arnulfs Bruder Berthold in den Jahren 931/37 ausgestellt³², wobei die *Intitulatio* einem Diplom König Heinrichs I. in der Angelegenheit und der Beginn der *Dispositio* frühmittelalterlichen Herrscherurkunden entsprechen³³. Erneut wird das Siegel als beweiskräftig angeführt³⁴; Zeugen fehlen, doch handelt es sich hier um ein Mandat³⁵.

Die Forschung der letzten Jahrzehnte ist sich einig, dass die Besiegelung und die Anleihen an Diplomen als politische Aussage in einer Phase, in der die Herzöge eine königsgleiche Stellung in ihrem Machtbereich beanspruchten, zu werten sind³⁶. Allerdings kam es den Liut-

von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein als verfassungsgeschichtliche Aussage, in: Siegfried HOFMANN, *Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzöge von Bayern von 1180 bzw. 1214 bis 1255 bzw. 1294* (Münchener Historische Studien, Abteilung geschichtliche Hilfswissenschaften 3, 1967) S. 1-18; Walter KIENAST, *Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (9. bis 12. Jahrhundert)*. Mit Listen der ältesten deutschen Herzogsurkunden (1968) S. 353; Brigitte MERTA, *König, Herzog und Urkunden im spätkarolingisch-ottonischen Bayern. Die Intervention als Spiegel der Machtverhältnisse*, *MIÖG* 112 (2004) S. 93-118, hier S. 104 ff.

30) Salzburger Urkundenbuch, 1: *Traditionscodices*, ed. Willibald HAUTHALER (1898) S. 106 Nr. 44a, b (924, 927); REINDEL, *Luitpoldinger* (wie Anm. 24) Nr. 65: *In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Arnulfus divina favente clementia dux*. Vgl. FICHTENAU, *Urkundenwesen* (wie Anm. 13) S. 118. An Diplome erinnert auch die *Pertinenzformel*.

31) *Et ut complacitationis eius traditio firmam in Dei nomine obtineat stabilitatem, de anulo nostro sigillari et testibus subnotatis per aurem attractis confirmari iussimus*.

32) *Tiroler Urkundenbuch I: Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintschgaus*, 1: bis 1200, ed. Franz HUTER (1937) Nr. 28; REINDEL, *Luitpoldinger* (wie Anm. 24) Nr. 82b; WEISSTHANNER, *Regesten* (wie Anm. 24) Nr. 81.

33) FICHTENAU, *Urkundenwesen* (wie Anm. 13) S. 119.

34) *Et ut hec auctoritas nostri precepti et legationis firmiter et stabilius habeatur et a vobis verius credatur et diligentius perficiatur, anuli nostri impressione hanc epistolam subter sigillari iussimus, quia hoc preceptum nostrum firmum et inviolabilem [...] esse volumus*. – ZAISBERGER, *Frühzeit* (wie Anm. 5) S. 275 meint, dass das Siegel als Symbol für den Befehl des Herzogs gedient hat; siehe dazu unten S. 528 f.

35) REDLICH, *Privaturkunde* (wie Anm. 3) S. 93 f.; FICHTENAU, *Urkundenwesen* (wie Anm. 13) S. 118 f.

36) So bereits REDLICH, *Privaturkunde* (wie Anm. 3) S. 93; REINDEL, *Luitpoldinger* (wie Anm. 24) S. 78; RALL, *Urkunden* (wie Anm. 29); MERTA, *König* (wie